

Horst Günter Ebel

FRIEDE AUF ERDEN

Vom Glauben zum Wissen

Gedanken über den realen Humanismus

Engelsdorfer Verlag
Leipzig
2015

Bibliografische Information durch die Deutsche
Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-95744-950-4

Copyright (2015) Engelsdorfer Verlag Leipzig

Alle Rechte beim Autor

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)

www.engelsdorfer-verlag.de

8,90 Euro (D)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort.....	7
Es rettet uns kein höheres Wesen	11
Die Aufklärung vollenden	20
Das Elend der modernen Soziologie	24
Die gesellschaftliche Vernunft verwirklichen	35
Das Denken der Zukunft	40
Meinungen und Überzeugungen als politische Waffen	49
Die Empathie – das ungeliebte Wesen der modernen Politik.....	61
Wem gehört der Reichtum der Menschheit?	75
Das Ende ist der Anfang	93

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

VORWORT

Warum ist die Menschheit nicht in der Lage, sich menschenwürdig zu verhalten? Während sich der überwiegende Teil der Weltbevölkerung nach einem Leben in Frieden, Wohlstand und Gleichberechtigung sehnt, sterben Hunderttausende in sinnlosen Kriegen, werden Millionen aus ihrer Heimat vertrieben, fristen Milliarden ein Leben in bitterster Armut, werden die natürlichen Lebensgrundlagen der Menschheit immer mehr zerstört. Ist die Welt ein Tollhaus und der Humanismus eine illusorische Gedankenkonstruktion?

Ganze Heerscharen von Wissenschaftlern und Politikexperten beschäftigen sich mit den gegenwärtigen gesellschaftlichen Bedingungen, mit den Kriegen, Krisen und den Zukunftserwartungen. Doch die zwischenmenschlichen Beziehungen sind keineswegs humaner geworden. Der gewaltige intellektuelle wie materielle Aufwand hat nur dazu geführt, die real existierenden Machtverhältnisse zu bewahren und die Politik der religiösen und weltlichen Herrscher zu rechtfertigen.

Es bedarf keiner hochtrabenden theoretischen Beweisführung, dass die vielfältigen gesellschaftlichen Widersprüche ihren Ausdruck im emotionalen Verhalten der Menschen finden. Während die individuellen Gefühle wissenschaftlich ausgiebig erforscht sind,

wurde die gesellschaftliche Emotionalität in der bisherigen Geistesgeschichte entweder unterschätzt oder bewusst missachtet. Die Existenz einer außerhalb des Individuums bestehenden Emotionalität wurde von der Wissenschaft zwar weitgehend ignoriert, dafür aber in der politischen Praxis zur Manipulation der Menschen umfassend untersucht.

Die Ursache dafür liegt darin, dass die bisherige Geschichte seit der Entstehung der Staaten durch die Spaltung der Gesellschaft in Herrscher und Beherrschte gekennzeichnet ist. Die herrschenden Kasten waren und sind bestrebt, durch die ständige Vergrößerung ihres Reichtums nicht nur ihr Luxusleben zu sichern, sondern auch ihre ökonomische und politische Machtbasis zu festigen und zu erweitern. Alle bisherigen Herrschaftsverhältnisse basieren einerseits auf der Existenz eines religiösen oder imperial geprägten emotionalen Potenzials und andererseits auf einer ununterbrochenen emotionalen Fremdbestimmung der Untergebenen.

Das Töten von Menschen, das im emotional motivierten Massenmord seinen Höhepunkt findet, war und ist das barbarischste Mittel aller Herrscher zur Erhaltung und Erweiterung ihrer Macht. Die Befreiung der Menschen aus der emotionalen Knechtschaft wird sich in dem Maße vollziehen, wie sich im Denken und Handeln der Menschen die gesellschaftliche Vernunft entwickelt und durchsetzt.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Im Gegensatz zur etablierten Wissenschaftlichkeit, die entweder in einer Auseinandersetzung zwischen den verschiedenen Ismen und deren Vertretern oder in der Praxis einer babylonischen Begriffsverwirrung besteht, war ich um eine Begriffsbildung bemüht, die emotional belastete Aussagen ebenso vermeidet wie die Benutzung von Schlagworten. Im Allgemeinen verzichte ich auch auf Autoritätsbeweise in Form von Literaturangaben oder Fußnoten. Dort, wo ein Bezug zu Aussagen bekannter Persönlichkeiten hergestellt wird, können diese im Internet nachgelesen werden.

Die nachfolgenden Überlegungen sollen keinesfalls als Verkündung eines weiteren Ismus, sondern als Angebot zu einer wissenschaftlichen Diskussion verstanden werden, die zur Herstellung wahrhafter humanistischer Verhältnisse auf der Welt führt. Den hochgeistigen Theoretikern, die diese als weder verifizierbar noch falsifizierbar abkanzeln werden, empfehle ich jedoch, aus ihrem philosophischen Olymp in die raue gesellschaftliche Wirklichkeit hinabzusteigen.

Die nachfolgenden Darlegungen sind Ergebnisse eines jahrzehntelangen Erkenntnisprozesses. Durch ein intensives Studium der Geschichte, Philosophie, Ökonomie und Soziologie war ich bemüht, die engen Grenzen der Einzelwissenschaften zu überwinden und die gesellschaftliche Entwicklung so

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

universell wie heute möglich zu analysieren. Wenn das Manuskript den Charakter der Monografie an manchen Stellen verlässt, so entschuldige ich mich für Dopplungen, hoffe jedoch, dass sie, aus unterschiedlichen Ausgangspunkten getroffen, trotzdem zu keinem Gähn-Effekt führen, sondern dazu beitragen werden, einen Aha-Effekt auszulösen.

Leipzig, Mai 2015

Horst Günter Ebel

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

ES RETTET UNS KEIN HÖHERES WESEN

Nach den großen Kriegen des vorigen Jahrhunderts ist die Welt keinesfalls friedlicher geworden. Von Machtkämpfen bestimmt, haben die gesellschaftlichen Gegensätze nicht abgenommen, die vielfältigen religiösen, sozialen, politischen und kulturellen Antagonismen scheinen weltweit unlösbar zu sein. Religiöse Führer versprechen den Menschen das Seelenheil und verteufeln gleichzeitig die Andersgläubigen. Politiker überbieten sich in ihren Machtkämpfen mit Wahlversprechen, die sie nicht erfüllen können. Philosophen und Welterklärer verbreiten zunehmend einen gesellschaftlichen Pessimismus. Kulturschaffende verwandeln sich immer mehr in Kultur-Abschaffende.

Wer in diesem Wirrwarr nach Lösungen für die vielfältigen gesellschaftlichen Probleme sucht, gerät unwiederbringlich in den Sog emotionaler Befindlichkeiten. Die bisherige Geschichte des Erkennens und Verschleierns der Entwicklung der Menschheit ist ein ideologischer Gemischtwarenladen, ein intellektueller Supermarkt. In diesem findet jeder die Theorien oder Behauptungen, mit denen er seine eigenen Anschauungen begründen und rechtfertigen kann. Das nennt man dann Meinungsfreiheit, wobei nicht erkennbar ist, von wem diese Freiheit stammt. Denn in allen Epochen waren es

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

die Herrschenden, die den Inhalt der Bildung der Menschen und damit ihre Erkenntnismöglichkeiten bestimmten. Theorien und politische Bewegungen, die die jeweiligen Machtverhältnisse bedrohen, waren und sind von der jeweiligen »freien« Meinungsherrschaft ausgeschlossen.

Die Menschheit sehnt sich nach Frieden, Wohlstand und guten zwischenmenschlichen Beziehungen. Bei einer vernunftbestimmten Organisation der Gesellschaft wäre diese Zielstellung schon in der heutigen Zeit erreichbar. Doch die Verhältnisse, die sind nicht so, um Brecht zu zitieren. Im Gegenteil. Die zunehmende Globalisierung hat nicht zur Harmonisierung der Menschheit, sondern zu einer neuen Stufe der politischen und weltanschaulichen Auseinandersetzungen geführt. Aus lokalen Feindseligkeiten wurden globale, aus globalen Kriegen wurden andererseits lokale, die ihrerseits wieder das Zusammenleben der Völker negativ beeinflussen.

So unterschiedlich die Ursachen dafür erscheinen, letztlich ist es eine Tatsache, die dieser zugrunde liegt. Es ist der Streit über den Ursprung und das Wesen des Seins. Die philosophische Frage nach der Herkunft des Menschen hat sich zum Anlass entwickelt, jegliche Menschlichkeit zu behindern oder zu verhindern. Es ist nicht nur die Gegensätzlichkeit, ob das Universum aus dem Nichts ent-

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

standen ist oder von einer überirdischen Kraft geschaffen wurde. Vielmehr sind es die Anbeter der vielfältigen Götter-Herrschaften, die sich gegenseitig bekämpfen.

Stellen wir uns einmal vor, die Menschen der unterschiedlichsten Gemeinschaften würden sich so verhalten, wie von der Zivilisation unbeeinflusste Kinder in einem Kindergarten. Im frühen Alter gibt es keine sozialen, nationalen und religiösen Schranken. Sie fühlen sich alle als gleichberechtigte Menschenkinder. Die Unterschiede sind rein individueller Art. Warum, so fragt man sich, stehen sich diese Kinder als Erwachsene als Todfeinde gegenüber, bringen sich gegenseitig um?

Die Frage nach dem Ursprung der Welt hat einen sehr realistischen Hintergrund. Wer übt die Herrschaft über die Menschheit aus, ist es ein Gesetzgeber, nach dessen Weisungen sich die Menschen zu richten haben? Ist es die Erkenntnis, dass nur die gesellschaftliche Vernunft eine wahrhaft menschliche Gesellschaft hervorbringen kann, oder irgendein überirdisches Wesen, das die ihm hörigen Gläubigen in einen Käfig emotionaler Abhängigkeiten sperrt?

Der Begriff Freiheit wird heute von allen Verfechtern realer Unfreiheit missbraucht. Man traue keinem Pfaffen, wenn dieser von Freiheit redet, selbst dann nicht, wenn er die Schärpe eines Staats-

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

oberhauptes trägt. Wahrhaft humanistische Freiheit ist frei von jeglichen religiösen Zwängen. Diese existieren auf zwei Ebenen. Alle religiösen Eiferer sind befangen in ihrem Ausschließlichkeitsanspruch. Ihr Schöpfer und Herr ist der Gesetzgeber. Sein Vermächtnis, niedergelegt in heiligen Schriften, ist absolutes Recht. Wenn es in deren Auslegung unterschiedliche Meinungen gibt, so beansprucht doch jede Glaubensrichtung das Recht auf den Besitz der absoluten Wahrheit für sich.

Menschenrecht ist kein juristischer Begriff, sondern gelebte Menschlichkeit. Überall dort, wo den Menschen aus religiösen oder politischen Gründen ein Leben als gleichberechtigtes Mitglied der Menschengemeinschaft verwehrt wird, werden die Menschenrechte verletzt.

Die religiösen Verbote und Rituale gehören dazu, ebenso wie die politischen Herrschaftsansprüche. Warum ist die Nahrungsaufnahme vieler Menschen beschränkt, werden Frauen in vielfältiger Form diskriminiert, bestimmen historische Rituale den Lebenslauf vieler Gemeindemitglieder, ist der Rassismus noch weit verbreitet?

Alle Menschen, die sich in diesem Geflecht religiöser oder politischer Vorstellungswelten befinden, dünken sich als freie Menschen. Jedenfalls so lange, wie sie streng gläubig sind.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Die Liste religiöser Verbote, Rituale und Lebensbeschränkungen ist lang. Jede religiöse und weltliche Gemeinschaft hat ihre eigenen Ge- und Verbote. Oftmals überlagern sich die religiösen mit den weltlichen Gesetzen. Nicht nur in den muslimischen Gottesstaaten, sondern auch in den christlichen Demokratien.

Eine schlüssige Antwort auf die Frage, woher das Universum und der Mensch als höchste Form seiner Entwicklung kommen, ist nicht erreichbar und wird auch in den kommenden Zeitaltern nicht zu finden sein. Allerdings lässt sich eine andere Frage beantworten: Wird die Zukunft der menschlichen Gesellschaft bestimmt durch den Sieg einer überirdischen Macht, einer esoterischen Gottesgestalt, oder durch die wachsende Einsicht, dass die als Quintessenz der geschichtlichen Entwicklung der Menschheit gewonnene gesellschaftliche Vernunft die wahre menschliche Gesellschaft charakterisieren wird?

Das wird aber sicher noch ein langer und leidensvoller Weg sein. Denn allen Mitgliedern und Akteuren einer religiösen oder politischen Gemeinschaft, die sich im Banne dieser herrschenden Gefühlswelt befinden, ist jegliche Möglichkeit einer rationalen Einsicht in die gesellschaftlichen Prozesse versperrt. Wer als Prämissen seiner Schlussfolgerungen Vorurteile wählt, ist niemals in der Lage, ver-

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

nünftige Urteile zu fällen. Diese total unwissenschaftliche Denkweise ist die gängige Praxis aller religiösen Führer und etablierten Politiker. Politische wie religiöse Überzeugungen sind Truggebilde. Was als rationale Einsicht oder gar Erkenntnis erscheint, ist in Wirklichkeit scheuklappenhafte Emotionalität. Der Gute ist der Böse, aber der Böse ist der Gute. Jede Nation hat ihre Helden, für ihre Gegner aber sind das Aggressoren, Mörder, Terroristen. Die tatsächlichen Ursachen verschwinden unter der Flut von gegenseitigen Beschuldigungen und Angriffen. Die Partei hat immer recht! Wer sich um eine der gesellschaftlichen Vernunft entsprechende Analyse bemüht, gerät zwischen die Fronten.

Die in der bisherigen Geschichte vorherrschende sozial determinierte ahistorische Denkweise begreift die Menschheit nicht als einen sich stets höher entwickelnden sozialen Organismus, dessen Triebkraft die Entwicklung der menschlichen Intelligenz ist. Die Leugnung jedes signifikanten gesellschaftlichen Fortschritts bedeutet nicht nur die Glorifizierung der bestehenden Machtverhältnisse, sondern auch und vor allem die Rechtfertigung der Spaltung der Gesellschaft in eine herrschende Kaste und hörige Untertanen. Wissen wird durch Glauben ersetzt. Gefühlsurteile bedürfen keiner Begründung. Wenn sich da eine imaginäre Gottheit

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

irgendwann in der neuesten Geschichte der Menschheitsentwicklung als übernatürlicher Herrscher zum allein seligmachenden Religionsstifter erklärt haben soll, werden die angeblich von diesem verkündeten Dogmen, Rituale und Lebensweisheiten nur massenwirksam durch einen gigantischen sakralen Manipulationsapparat einerseits und das Gewaltmonopol der Herrschenden andererseits.

Dabei gibt es keine signifikanten Unterschiede zwischen den sogenannten Weltreligionen. Mit einer Ausnahme, dem Judentum, konnten sie sich als Massenbewegung nur als ideologisches Rückgrat einer Herrscherkaste etablieren. Sie entfalteten sich als emotionales Potenzial einer mit einem staatlichen Gewaltmonopol ausgestatteten Ordnung, in welcher die Masse der Bevölkerung mit der Anbetung einer überirdischen Macht zugleich die angebliche Göttlichkeit ihrer Herrscher akzeptierte. Diese Gläubigkeit hat sich bis in unsere Zeit erhalten. Nicht nur in den muslimischen Staaten, sondern auch in Russland, in den USA und bei den herrschenden deutschen Eliten. Ihre politische Werteskala beginnt mit der Formel: »Ich bin der Herr, Dein Gott. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.« Die weiteren Gebote sind Ansichtssache. Töten, rauben, ehebrechen, lügen, das trifft nur für die Gottlosen zu. Jedenfalls gibt es keine staatliche Abscheulichkeit, die nicht von den

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Machthabern religiös gerechtfertigt wird. Das trifft auch auf jene Glaubensrichtung zu, die bis 1948 kein eigenes staatliches Gewaltmonopol besaß.

In der heutigen Zeit nehmen anscheinend die Auseinandersetzungen zwischen Andersgläubigen ständig zu. Religiös motivierte Ausgrenzungen, Verfolgungen, Terroranschläge bis hin zu Pogromen werden in der Öffentlichkeit als Ausdruck eines Kulturkampfes dargestellt, der vor allem von den Extremisten der jeweiligen Glaubensgemeinschaften angeheizt und mit radikalen Mitteln geführt wird. Das geht bis zu der Forderung, Gotteslästerer mit dem Tode zu bestrafen. Das Töten Andersgläubiger ist wieder in die gesellschaftliche Normalität zurückgekehrt, egal ob als öffentliche Hinrichtung oder mittels hochmodernen Drohnen.

Die Geschichte zeigt jedoch, dass Glaubenskriege stets Machtkämpfe der herrschenden Kasten waren und sind, die sich die religiöse Emotionalität zu einer Existenzbedingung ihrer Herrschaft gemacht haben und diese ständig erhalten und vertiefen. Daran ändert auch die Tatsache nichts, dass die Formen der religiösen Manipulation der Untertanen sehr unterschiedlich sind. Sie reichen von der Personalunion von Kirchenfürsten und Staatsoberhäuptern bis zur Arbeitsteilung zwischen den weltlichen und den religiösen Machthabern. Ein Ende der kleinen und großen Glaubenskriege ist

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

nur erreichbar, wenn diese antihumanen Verhältnisse beseitigt werden und das religiöse Bekenntnis auf seinen Ursprung zurückgeführt wird, auf das persönliche Gefühl jedes Einzelnen, ob er an ein Weiterleben nach dem Tode glaubt oder nicht. Die Frage nach dem Ursprung der Welt oder vielmehr des Universums ist nicht zu beantworten. Wer einen intelligenten Schöpfer dafür vermutet, der vergisst, dass ein solcher ja selber erschaffen werden musste. Außerdem sind die Vorstellungen von einer Lebenswelt, die in eine Arche Noah passt, heute wohl einer primitiven Weltbetrachtung zuzuordnen. Dass die universelle Wirklichkeit aus dem Nichts entstanden sein soll, erscheint auf den ersten Blick unlogisch und nicht beweisbar. Aber es waren die Araber, die das Nichts erfunden oder besser gefunden haben und damit den Schlüssel für alle modernen Naturwissenschaften. Es ist die Null, das absolute Nichts. Ohne die Null gäbe es heute keine moderne Gesellschaft auf unserer Erde, vor allen Dingen keine Banken, Börsen und Finanzspekulanten, keine Hedgefonds und Steueroasen, keine Luxuskommunisten und Milliardäre, die einen immer größeren Anteil am Weltsozialprodukt der Weltgemeinschaft rauben.

DIE AUFKLÄRUNG VOLLENDEN

Immanuel Kant hat 1784 auf die Frage: »Leben wir jetzt in einem aufgeklärten Zeitalter?«, geantwortet: »Nein, aber wohl in einem Zeitalter der Aufklärung.« Nun kann man den Begriff »Zeitalter« unterschiedlich definieren, doch offensichtlich ist die Aufklärung noch nicht beendet, das Zeitalter noch nicht abgeschlossen.

Kant definierte den Begriff: »Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbst verschuldeten Unmündigkeit. Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines Verstandes ohne Leitung eines anderen zu bedienen.«

Abgesehen davon, dass Kant eine engstirnige Auffassung von einem Selbstverschulden vertrat, hat er doch im Prinzip recht, wenn er die Aufklärung als Ausgang des Menschen aus dem Unvermögen definiert, sich seines Verstandes ohne die Manipulation durch andere zu bedienen. Ja, aus heutiger Sicht befindet sich der moderne Mensch tatsächlich in einer selbst verschuldeten Unmündigkeit. Er wäre durchaus in der Lage, sich seines Verstandes ohne die Leitung eines anderen zu bedienen. Heute hieße das, ohne die Manipulation durch die jeweils herrschende Kaste, wobei man die Manipulation als emotionale Fremdbestimmung definieren sollte.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!